

Andrómeda encadenada

MUSIKTHEATER

Oper von Agustí Charles
Libretto von Marc Rosich
nach einem Text von
Fátima Frutos

STELL DIR VOR | Staatstheater Darmstadt



Andrómeda encadenada (Andromeda in Ketten)

Oper von Agustí Charles in einem Akt für Sopran, Violine,
Harfe, Perkussion und Elektronik / Libretto von Marc
Rosich nach einem Text von Fátima Frutos

Vorstellungen am 21. und 22. Oktober, 20:00 Uhr / Kammerspiele

SOPRAN María Hinojosa

HARFE Esther Pinyol

VIOLINE Marc Charles

MUSIKALISCHE LEITUNG Lorenzo Ferrándiz

REGIE Jordi Pérez Solé

BÜHNE Sergi Corbera

KOSTÜM Joana Martí

LICHT Sylvia Kuchinow

TON Damià Capablo

CHOREOGRAFIE Laura Calvet

INSPIZIENZ Emily Selmeczi

DAUER *circa 85 Minuten, keine Pause*

Eine Produktion der Òpera de Butxaca & Nova Creació. Diese Vorstellungen werden ermöglicht dank der Unterstützung der Acció Cultural Española (AC/E) im Rahmen Begleitprogramms des Ehrengastes Spanien bei der Buchmesse Frankfurt 2022.

AC/E
ACCIÓN CULTURAL
ESPAÑOLA

 Generalitat de Catalunya
Departament
de Cultura

 Institut de Cultura de Barcelona
 inaem

 ESPAÑA
Creatividad Desbordante
Invitado de Honor en la
Feria del Libro de Frankfurt 2022

 Ajuntament
de Barcelona
Institut de Cultura

**Libérame tú del monstruo
del gris hostil que desuela las horas
rompe mansamente los grilletes
pues soy Andrómeda encadenada.
La que habita en el foso de sí misma.
(Fátima Frutos: Andrómeda encadenada)**

**Befreie mich von dem Ungeheuer
des feindseligen Grauens,
das die Stunden verödet,
zerbreche sanft die Fesseln,
denn ich bin Andrómeda in Ketten.
Sie, die in ihrer eigenen Grube wohnt.**



María Hinojosa

Handlung

„Andrómeda encadenada“ basiert auf dem gleichnamigen Gedicht der baskischen Schriftstellerin Fátima Frutos. Sie nimmt den alten Mythos der an den Felsen geketteten Frau, die von Perseus gerettet wird, und gibt ihm eine persönliche, zeitgenössische und feministische Lesart. Das Libretto von Marc Rosich macht aus den Versen der Dichterin einen dramatischen Stoff, einen gesungenen Monolog, der weitere Texte Frutos' und Zitate klassischer Dichter wie Lope de Vega oder Calderón zu Andrómeda enthält.

Prolog

Eine Frau hat sich in ihr Zimmer geflüchtet. Sie beklagt die große Einsamkeit, in der sie sich nach dem Scheitern ihrer Beziehung wiederfindet. Sie versucht, ihre Trauer zu überwinden und findet Zuflucht in der Literatur ihrer Jugendtage und in Heldenromanen, die sie verschlingt. Unter den Büchern, die sie im Zimmer versteckt hat, findet sie den Mythos von Andrómeda. Der Sage nach wurde diese an einen Felsen am Meer gebunden, um ihr Dorf vor dem Angriff eines Seeungeheuers zu retten.

Andrómeda in Ketten

Beim Lesen der Erzählung scheint die Frau nun jeglichen Realitätssinn zu verlieren und völlig in die Fiktion einzutauchen. Wie in einem Traum erlebt sie die dramatische Szene hautnah mit. Das Monster, das Andrómeda jetzt verschlingt, ist jedoch die Einsamkeit, die ihre Seele nach der Trennung zerfrisst. Im Traum sieht sie die Erscheinung eines neuen unbekanntes Liebhabers, der kommt, um sie zu befreien. Sie sieht den Fremden – wie Perseus aus der Sage – von seinem Pferd Pegasus herabsteigen und das Monster töten, das sie gefangen hält. Aus Dankbarkeit gibt sie jeden Schutz auf und bietet dem Helden ihre Liebe und ihren Körper an.

Epilog

Die Frau erwacht aus dem Schlaf und wirft die Maske Andrómedas ab. Sie beschließt, die Geschichte hinter sich zu lassen und sich ihren Wünschen und Hoffnungen zu stellen. Sie erkennt in Perseus all die Männer wieder, denen sie sich untergeordnet und von denen sie sich abhängig gefühlt hat. Ohne der Liebe zu entsagen und ohne sich selbst aufzugeben, beschließt sie, sich nie wieder der Macht eines anderen zu beugen. Mit dieser Selbstermächtigung wird eine Frau mit neuer Kraft geboren: eine Frau, die alles kann.



Andrómeda, die Frau, die alles kann

Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Andrómeda“ ist „Frau, die alles kann“. In diesem Sinne hat die aus San Sebastián stammende und in Pamplona lebende Autorin Fátima Frutos die Protagonistin des gleichnamigen klassischen Mythos zum Mittelpunkt eines ihrer sechs Gedichte gemacht: *Andrómeda encadenada* (Andrómeda in Ketten). In dem Gedicht, mit dem das Buch beginnt, kämpft sie darum, sich von den Fesseln zu befreien, die sie einschränken, und lernt schließlich, es ganz allein zu tun, ohne das Eingreifen eines heldenhaften Retters. In einem Interview mit der Zeitung „Noticias de Navarra“ erklärte die Autorin kürzlich: „Die Andrómeda-Frauen von heute stehen um sechs Uhr morgens auf, um einen prekären Job anzunehmen. [...] Der Unterschied ist, dass der Schmerz als Chance zur Überwindung dient und nicht als Knechtschaft. Aus dem Andrómeda-Opfer von einst wird eine ermächtigte Andrómeda, die ihr Leiden anerkennt, sich aber gerade deshalb befreit fühlt, weil sie es überwunden hat“.

Agustí Charles hatte schon seit Langem die Idee, ein Monodrama zu schreiben, das auf diesem Mythos basiert. Als Librettist seiner vier vorangegangenen Stücke hatte ich bereits in verschiedenen Sitzungen überlegt, wie wir das Projekt vorantreiben könnten, aber erst als Charles auf Frutos' Gedicht stieß, sahen wir das Licht am Ende des Tunnels. Die Poesie der baskischen Autorin entpuppte sich als ein Material, das abstrakt und reich an suggestiven Bildern ist. Es war genau die zeitgenössische Andrómeda, von der wir träumten. Das Gedicht stellt einen sehr ästhetischen und introspektiven Monolog der Hauptfigur dar, eine Momentaufnahme all dessen, was ihr in dem Moment durch den Kopf geht, als sie, an die Felsen gekettet, kurz davor ist, von dem Seeungeheuer verschlungen zu werden, und den Helden, der ihr Rettung anbietet, herankommen sieht. Meine Aufgabe bei der Erstellung des Textes bestand darin, dem Monolog einen größeren erzählerischen Bogen zu geben. Deshalb habe ich mich von anderen Gedichten der Autorin inspirieren lassen und ein Stück geschrieben, in dem sich in der Welt der Figur Realität und Fiktion treffen, in dem eine Frau, die nicht

über ihre letzte Trennung hinwegkommt, sich in den Mythos von Andromeda begibt und ihn in der ersten Person im Traum durchlebt, um zu lernen, denjenigen loszuwerden, der sie nicht vorwärts kommen lässt.

Die von Charles komponierte Musik für unsere fünfte Zusammenarbeit unter dem Banner der Òpera de Butxaca und Nova Creació stammt direkt aus unserer letzten Erfahrung, dem kurzen Monodrama „No és res urgent“. Dort wechselte sich bereits die Stimme der Sopranistin María Hinojosa mit der Violine von Marc Charles ab, in einem Dialog, in dem das Instrument nicht nur eine Begleitung der Stimme, sondern ein ebenso wichtiger Solist war. In „Andrómeda encadenada“ kommen zu diesen Effekten die Harfe von Esther Pinyol und eine Kombination aus Live-Schlagzeug und Elektronik (mit einigen vom Komponisten eigens entworfenen Instrumenten) hinzu. Hier hat der Komponist die Violine in einer fast wagnerianischen Konzeption weitergeführt, in der das Instrument dazu dient, alles zu beschreiben, was im Kopf des Protagonisten vor sich geht (all das Kommen und Gehen von Gedanken, Zweifeln und neuen Offenbarungen), aber auch den Helden Perseus verkörpert. Wenn die Violine die inneren Landschaften zeichnet, ist die Harfe ihrerseits für die äußeren Landschaften zuständig, die Atmosphären, durch die Stimme und Violine gehen, wobei sie vor allem die Klänge der vom Traum heraufbeschworenen maritimen Szenerie darstellt.

Für die Inszenierung hat Jordi Pérez Solé versucht, die Welt der Protagonistin nach der Trennung zu betonen, die auf der Bühne durch die verkleinerten Knochen einer männlichen Skulptur dargestellt wird, ein Symbol für die patriarchalische Last, die sie ablegen muss, um darüber hinaus fliegen zu können.

Marc Rosich
Dramaturg und Regisseur, künstlerischer Leiter von
Òpera de Butxaca und Nova Creació



María Hinojosa





Zur Komposition

Thematisch bietet das Stück die persönliche Sicht der Schriftstellerin Fátima Frutos auf den klassischen Mythos. Anstatt die Frau zum Opfer zu machen und sie vom Mann retten zu lassen, porträtiert sie eine starke Andrómeda, die sich ihrer Gefangenschaft in Ketten aktiv und analytisch stellt. Als sie befreit wird, unterwirft sie sich nicht den Forderungen des Mannes, sondern nimmt die Zügel in die Hand. In diesem Sinne dringen die Texte von Fátima in eine nuancenlose Tiefe vor, um die Frau aus dem scheinbar schützenden Blick der Männer zu befreien und ihr eine nie dagewesene Bedeutung zu verleihen, ohne Komplexe. Die Komposition und Dramaturgie des Stücks zielen genau darauf ab, diese Vision zu unterstreichen.

Zu diesem Zweck entwirft der Komponist Agustí Charles eine musikalische Sprache, die auf der Integration von Klängen in einer immersiven Art und Weise beruht, bei der die Zuhörenden die Auswirkungen des Dramas hautnah spüren und etwas ganz Einzigartiges erleben können. Die Technologie dieses Projekts, die mit der Produktion von Klängen und deren Live-Modifikation zusammenhängt, heißt uns in dieser neuen Welt willkommen. Eine Welt mit einer anspruchsvollen und ausdrucksstarken Sprache, die auf dem neuesten Stand ist.

Der Komponist schafft ein neues lyrisches Stück und experimentiert mit technologischen Aspekten von Musikkomposition. Charles' Meinung nach können über die offensichtliche Arbeit der traditionellen Komposition hinaus Computer und Programmierung einbezogen werden, was zu einer phantasievollen und gleichzeitig enorm zeitgenössischen Sprache führt. Daher werden in der Oper neue Instrumente verwendet, die der Komponist mit Hilfe von Arduino-Computersystemen gebaut hat, die Bewegungssensoren und andere Hilfsmittel integrieren, um den Live-Klang sowohl der Stimme als auch der Instrumente zu spielen und zu verändern.

Biographien

Agustí Charles studierte Musik bei Franco Donatoni, Luigi Nono und Samuel Adler. Er hat zahlreiche nationalen und internationalen Kompositionspreise gewonnen und seine Musik wird in der ganzen Welt aufgeführt. 2003 erhielt er den Preis der Asociación de Orquestas Sinfónicas Españolas für sein Werk „Seven looks“, das zwischen 2004 und 2008 von allen spanischen Orchestern konzertiert wurde. Seine Oper „La Cuzzoni, Esperpent d'una veu“ wurde 2007 mit großem Erfolg am Staatstheater in Darmstadt uraufgeführt. 2008 veröffentlichte die italienische Firma Stradivarius eine CD seiner Orchesterwerke mit dem Orquesta de la Comunidad de Madrid, im gleichen Jahr schloss das Label Tritó mit einer CD mit dem Orquesta Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya hier an. 2011 wurde seine zweite Oper „Lord Byron, un estiu sense estiu“ am Staatstheater Darmstadt uraufgeführt und war mit drei Aufführungen am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, 2012 erschien die Kammeroper „Java suite“ beim Festival Castell de Peralada und später im Theater La Seca in Barcelona. Er ist außerdem Autor zahlreicher Werke im Bereich der musikalischen Komposition und Analyse und ist Professor für Komposition am Conservatorio Superior de Música d'Aragó sowie Professor für Orchestrierung an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid.

Fátima Frutos ist eine große Liebhaberin der deutschen Geschichte, Philosophie und Kultur und hat germanische, baskische, russische, kubanische und spanische Poesie und Literatur studiert. 2004 erschien ihr Lyrikband „De Carne y Hambre“, der 2008 mit dem Internationalen Preis für erotische Poesie des Ateneu de Guipúscoa ausgezeichnet wurde. 2011 gewann sie mit „Andrómeda encadenada“ den renommierten Preis der Kutxa de la ciudad de Irún. Mit „Epitafio para una odalisca el“ schließt sie eine Trilogie über den historischen Eros ab, die auch eine Hommage an große vergessene Frauen ist. 2017 erschien „Hai-kus aus dem Fluss“, das einen Meilenstein ihrer dichterischen Laufbahn darstellt. 2019 gewann sie mit „Monjas, putas y locas“ das Certamen Internacional de Poesía María del Villar in Tafalla. Außerdem hat sie einen Masterstudiengang in

iberoamerikanischer Literatur begonnen, lernt weiter Deutsch und schreibt für nationale und internationale Medien. Seit 2016 ist sie Präsidentin der Asociación Navarra de Escritores y Escritoras.

Marc Rosich ist Dramatiker, Regisseur und Übersetzer sowie Mitglied des Leitungsteams der Òpera de Butxaca i Nova Creació. Seine Texte und Adaptionen wurden unter anderem im Teatre Nacional de Catalunya, Teatre Lliure, Teatre Romea und Centro Dramático Nacional aufgeführt. Er hat mit dem Regisseur Calixto Bieito in zahlreichen internationalen Produktionen zusammengearbeitet, darunter „Tirant Lo Blanc“, Gewinner des Kritikerpreises von Barcelona. Er hat Libretti und Musikstücke in Zusammenarbeit mit Komponisten wie Joan Magrané, Raquel García-Tomás, Agustí Charles und Mario G. Cortizo Tomás geschrieben. Er hat Regie bei zahlreichen Opernproduktionen geführt u. a. „Sis Solos Soles“ und „Diàlegs de Tirant e Carmesina“ am Gran Teatre del Liceu, „Carmen“ im Rahmen des Festivals Castell de Peralada und im Arts Santa Mònica oder „Dido und Aeneas“ am Palau de la Música Catalana. Er hat die Mitmachoper „El monstre al laberint“ von Jonathan Dove ins Katalanische übersetzt und für María Bayo das szenische Rezital „Divina Cleopatra“ am Teatre Poliorama geschrieben und geleitet. Mit der Show „Ocaña, reina de las Ramblas“ und der Buchadaption von Víctor Català „Infanticida“ hat er die Critics' Choice Awards 2019 und 2020 für das beste Musical gewonnen.

Jordi Pérez Solé ist Regisseur und Dramatiker. Er hat am Institut del Teatre de Barcelona Regie und Dramaturgie studiert und sich dabei auf die Oper spezialisiert. Er wurde an der Neuköllner Oper in Berlin, im Gran Teatre del Liceu, im Auditori de Barcelona, im Palau de la Música Catalana, im Teatre Lliure, im Teatre Nacional de Catalunya und beim Festival de Peralada uraufgeführt. Zu seinen Inszenierungen als Regisseur und Dramaturg gehören „Dido & Aeneas reloaded“ an der Neuköllner Oper Berlin (Berliner Opernpreis 2014), „El regal del bicentenari“ beim Festival de Peralada, „Club Monteverdi“ im Teatre Maldà (von „Time Out“ als beste Opernproduktion für neues Publikum 2017 ausgezeichnet), „Suite de l'aigua“ im Auditori de Barcelona und „Oda a un llibertí“ im Gran Teatre del Liceu.

Lorenzo Ferrándiz Nach einer langen und erfolgreichen Karriere als Schlagzeuger und dem Privileg, mit den renommiertesten Dirigenten der letzten zwei Jahrzehnte im Concertgebouw-Orchester Amsterdam zu spielen, begann Lorenzo Ferrándiz 2011 das Dirigieren. Derzeit ist er Chefdirigent des Ensembles Crossing-Lines und Gastdirigent des Ensembles New Babylon, mit denen er zahlreiche Stücke uraufgeführt und aufgenommen hat, sowie Assistenzdirigent des Opernhauses von Barcelona Gran Teatre del Liceu. Er leitete das Orchester Ciudad de Granada, das Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya sowie zahlreiche Kammermusikgruppen bei renommierten Festivals. Als Dirigent von Crossing-Lines gewann das von Carlos de Castellarnau komponierte Stück „Fixacions II“ den Wettbewerb JukeBoxx NewMusic Award 2014/15. Derzeit unterrichtet er am Centro Superior de Música del País Vasco und an der Escola Superior de Música de Catalunya.

María Hinojosa Montenegro hat sich als eines der herausragendsten lyrischen Talente der letzten Jahre etabliert, mit einer intensiven Tätigkeit bei den wichtigsten Festivals und in Konzertsälen Europas und Amerikas, wo sie herausragende Rollen des barocken, klassischen und zeitgenössischen Repertoires singt. Sie begann ihr Gesangsstudium in ihrer Heimatstadt Sabadell und schloss ihr Gesangs- und Liedstudium an der Escola Superior de Música de Catalunya mit der höchsten Qualifikation ab und erhielt eine Auszeichnung für ihre Abschlussarbeit. 2021 erwarb sie einen Master-Abschluss in Musikforschung an der Universitat Internacional de València. Sie hat in vielen der bedeutendsten Theatern und Konzertsälen gesungen und arbeitete mit renommierten Ensembles und Orchestern der Alten Musik zusammen. Ihre Aufnahmeaktivität umfasst u. a. Cavallis „Gli amori d’Apollo e di Dafne“, „De vez en cuando la vida“ und „Peter Phillips, un inglés en la Flandes española“ mit der Cappella Mediterranea, „Juditha triumphans“ von Vivaldi sowie „Clementina“ und „L’Isabella“ von Luigi Boccherini. Sie nahm „L’isola disabitata“ von Giuseppe Bonno unter Pablo Heras-Casado beim Label Harmonia Mundi auf, drei CDs mit dem Orquesta Barroca de Sevilla und die DVD-Produktion „Jeanne d’Arc au bucher“ von Honegger mit Marion Cotillard. Zu den jüngsten Engagements gehören Konzerte mit der

Cappella Mediterranea, die Titelrolle in „L'emperadriu del Paralel“, die Show „La Caramba“ mit Forma Antiqva in Santander und Dubai, die Uraufführung von Agustí Charles' „Andròmeda encadenada“ im im Palau de la Música Catalana sowie Beethovens Neunte im Schloss Esterházy Eisenstadt.

Esther Pinyol studierte an der Escola Superior de Música de Catalunya. Sie war die erste Harfenistin, die hier einen Abschluss in ihrem Fach machte, ihr Master-Abschlussprojekt „L'arpa impressionista“ erhielt die höchste Auszeichnung. Sie war Mitglied in den wichtigsten Jugendorchestern Kataloniens und Spaniens. Heute spielt sie im renommierten Orquestra Camera Musicae und arbeitet regelmäßig mit weiteren Orchestern wie La Giorquestra, Orquestra Simfònica de Tenerife, Orquestra del Gran Teatre del Liceu, Orquestra Simfònica de Barcelona i Nacional de Catalunya. 2017 gewann sie den Kritikerpreis beim Premi El Primer Palau, 2019 den zweiten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb „Wiener Neujahrskonzert“. 2020 gewann sie die ersten Preise bei den internationalen Musikwettbewerben „The Night in Madrid“, „Silk Way“ und 2021 bei der „King's Peak International Music Competition“.

Marc Charles, begann sein Violinstudium am Institut Escola Artística de Dansa i Música Oriol Martorell bei seinem Lehrer Heriberto Fonseca und parallel dazu bei dem Geiger Santiago Juan. Nach Umzug nach London setzte er seine Ausbildung an der Purcell School of Music und am Royal College of Music fort. Während seiner Ausbildung gewann er mehrere nationale Wettbewerbe und Stipendien, gleichzeitig nahm er an verschiedenen Festivals und Kursen teil, wie dem Aurora Festival in Schweden, dem Eilat Chamber Music Festival in Israel, AIMS in Spanien, IMD in Darmstadt, Bang On a Can in den USA und dem Banff Centre in Kanada. Zu seinen künstlerischen Interessen gehören Kammermusik und Neue Musik, unter anderem als Mitglied des IRCAM-Projekts Ulysses Ensemble, mit dem er 2019 durch Europa tourte. Derzeit ist er Mitglied des Orquestra Simfònica Camera Musicae und arbeitet regelmäßig mit dem Orquestra Simfònica de Castilla y León und dem Orquestra Simfònica de Tenerife zusammen. Außerdem ist er Gastprofessor des Jove Orquestra Simfònica Nacional de Catalunya.

AUSFÜHRENDE PRODUKTIONSLEITUNG Cláudia Roberto
PRODUKTIONSLEITUNG Dietrich Grosse
MUSIKVERLAG Editorial Mondigromax

Anfertigung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt TECHNISCHER DIREKTOR Bernd Klein BÜHNENINSPEKTOR Uwe Czettl LEITUNG DER WERKSTÄTTEN Gunnar Pröhl ASSISTENT DES TECHNISCHEN DIREKTORS & KOORDINATOR AUSSENSPIELSTÄTTEN Yawo Gomado TECHNISCHE ASSISTENZ Louise Maier, Vanessa Wujanz (Schauspiel), Anna Kirschstein (Musiktheater/Tanz) KONSTRUKTION Christin Schütze, Rumie Susann Seidler LEITUNG DER BELEUCHTUNGS- UND VIDEOABTEILUNG Nico Göckel LEITUNG DER TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo CHEFMASKENBILDNERIN Tilla Weiss LEITUNG DER REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG DES MALSAALS Ramona Greifenstein KASCHIERWERKSTATT Lin Hillmer, Jenny Junkes LEITUNG DER SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG DER SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG DER POLSTER- UND TAPEZIERWERKSTATT Andreas Schneider GEWANDMEISTEREI Lucia Stadelmann, Roma Zöller, Katja Koehler-Cremer (Damen), Brigitte Helmes, Simone Louis, Malin Ferran (Herren) SCHUHMACHEREI Tanja Heilmann, Daniela Klaiber, Anna Meirer

Textnachweise

Ópera de Butxaca & Nova Creació / Sollte es uns nicht gelungen sein, die Inhaber*innen aller Urheberrechte ausfindig zu machen, bitten wir die Urheber*innen, sich bei uns zu melden.

Fotos, Trailer und mehr zur Produktion:



Freunde des
Staatstheaters
Darmstadt e.V.

Impressum HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand
GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN Andrea Jung LEITUNG KOMMUNIKATION Kai Rosenstein
REDAKTION Judith Kissel CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIK-DESIGN SPIELZEIT
2022 / 2023 Bureau Sandra Doeller AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher FOTOS © Joan Gastó
HERSTELLUNG DRACH Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 9 REDAKTIONSSCHLUSS
18.10.2022 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

*RMV-KombiTicket: Mit Bus und Bahn ohne Zusatzkosten
ins Staatstheater Darmstadt.*





María Hinojosa

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

